

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 17 (1934)
Heft: 11

Artikel: Kulturfortschritt und religiöser Glaube
Autor: Staiger, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-408469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Freidenker Union.

Internationaler Kongress in Barcelona

(24. bis 27. Juni 1934)

EINLADUNG

An alle unsere Mitglieder, an alle mit uns den gleichen kulturpolitischen Zielen zustrebenden Organisationen, an alle Freidenker der Welt richten wir hiermit die Einladung, sich an den Arbeiten unseres für den 25. Juni d. J. nach Barcelona einberufenen internationalen Kongresses zu beteiligen. Wir erwarten eine zahlreiche und aktive Teilnahme an dieser Tagung, die vor die Aufgabe gestellt ist, unsere alten Forderungen für eine freiheitliche Aufwärtsentwicklung der Menschheit der Welt erneut und mit Nachdruck zu unterbreiten.

Gerade jetzt, angesichts einer durch die ganze Welt gehenden Welle der Reaktion und des Rückschritts steht die dringende Notwendigkeit vor uns für das Recht der Geistesfreiheit, für das Recht freier und ungehemmter wissenschaftlicher und philosophischer Betätigung kraftvoll einzutreten.

Niemals ernster denn jetzt steht vor uns die Pflicht, alle Kräfte restlos dafür einzusetzen, dass eine unübersteigbare Mauer gegenüber allen Versuchen errichtet wird, die sich das Ziel gesteckt haben, alle individuellen Freiheiten und das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu unterdrücken, um an ihre Stelle das System der Barbarei und die Selbstherrschaft politischer Abenteurer zu setzen. Es ist jetzt der Augenblick, zumal in den Ländern, die noch demokratische Rechte und das Recht politischer Bewegungsfreiheit kennen, alle Kräfte zusammenzufassen, um sich aufzulehnen gegen jeden Versuch und gegen jede Abart faschistischer Bestrebungen. Es müssen alle Kräfte auch für die Sicherung des Friedens der Welt mobilisiert werden.

Es geht um die höchsten Güter der Menschheit, um den Sieg der Freiheit, der Wahrheit und der Gerechtigkeit.

Erfüllt von der Pflicht des Kampfes um diese hohen Ideale richten wir darum unsere Einladung an alle uns befreundeten Organisationen und Personen.

Tagesordnung der offiziellen Sitzungen.

Eröffnung des Kongresses am 24. Juni, vormittags 10.30 im Palais des Projections, Barcelona.

1. Ansprache des Präsidenten und der offiziellen Vertreter spanischer Körperschaften.
2. Die Kulturpolitik der spanischen Republik.
3. Die allgemeine politische Situation.

Kampf und Programm der der Internationale angeschlossenen Organisationen, Berichte der Länderdelegierten.

4. Wirkungen kirchlicher Kulturpolitik. Referent: Dr. Milde.
5. Die Freidenkerbewegung zur Frauen- und Jugendfrage. Die offiziellen Delegierten der Länderorganisationen treten am ersten Tage des Kongresses nachmittags zu einer internen Sitzung zusammen, für die folgende Tagesordnung vorgesehen ist:
 - a) Prüfung der Mandate;
 - b) Beschlussfassung über die vorliegenden Aufnahmege-suche;
 - c) Bericht des Generalsekretärs;
 - d) Bericht des Kassiers;
 - e) Beratung und event. Abänderung der Statuten und Richtlinien;
 - f) Konstituierung des Conseil Général;
 - g) Wahl der Exekutive.

Im Anschluss an die Kongressberatungen findet die feierliche Einweihung des Ferrer-Denkmal statt.

Wir begrüßen alle unsere Freunde und zeichnen im Namen der Exekutive und des Conseil Général.

Der Präsident:

Der Sekretär:

Dr. Modeste Tervagne

Max Sievers

Der Conseil Général International:

Richard Clerebaut, Trésorier, Gand; Emile Noël (Frankreich); Peytrequin und Schiess (Schweiz); Hoving (Holland); Dr Milde (Tschechoslowakei); Mlle H. Pardon und Arnold Boulanger (Belgien); Diego Abad (Spanien).

Ein Buch?

Die Literaturstelle der F. V. S. Gutenbergstrasse 13, Bern, besorgt es Ihnen.

Kulturfortschritt und religiöser Glaube.

Laut «Bund» Nr. 222 vom 16. Mai beginnt ein Artikel über Hexen im «Missionskalender der Benediktinermissionare von Uznach, 1934», folgendermassen:

«Viel Gruseliges kann man in alten Hexengeschichten lesen. Gewiss ist vieles dabei übertrieben und der Unwissenheit und dem Aberglauben zugute zu halten. Aber etwas steckt doch dahinter. Ganz zweifellos stehen manche Menschen mit dem Bösen oder bösen Geistern in Verbindung und verrichten demzufolge Werke, für die es keine Erklärung gibt. Viele böse Taten sind von diesen Menschen schon begangen worden. Nicht ohne Grund werden sie zumeist gefürchtet und sicher auch nicht ohne Grund — ob gerecht oder ungerecht, sei hier dahingestellt — wurden Hexen früher verbrannt.»

Der Chefredakteur des «Bund» schreibt im Leitartikel «Wie dick ist die Kulturschicht?», dem wir den oben zitierten Ausschnitt entnommen haben, u. a.:

«Der Rationalismus hat seine Grenzen gefunden, hat in wichtigen Aufgaben versagt — aber soll sein Befreiungswerk in Frage gestellt werden? Soll die Vernunft untergehen in einem Blutglauben, der Blut nach sich zieht? Soll die dunkle Welt der Triebe die Herrschaft noch einmal an sich reissen?»

Auch wir wissen, dass der Rationalismus noch nicht alle letzten Fragen gelöst hat. Uns kann diese Tatsache den Glauben an den Endsieg der Vernunft nicht rauben. Ein «Ignorantismus» (Wir werden es nie wissen!), das wir Freidenker nicht kennen, stellt diesem Befreiungswerk aber bereits Hindernisse in den Weg, die praktisch eine Stärkung der römisch-katholischen Kulturreaktion bedeuten. Sollte der Freisinn (nicht nur derjenige der alten Kulturkampfkantone!) sich etwa wieder auf seine einstige kulturelle Mission besinnen? Seine Stellungnahme in den Bestrebungen um eine totale Verfassungsrevision wird ja bald Klarheit schaffen. Vorderhand zweifeln wir noch daran, denn seine wirtschaftlichen und politischen Bindungen an die Reaktion sind nicht so leicht zu zerreißen. Die Einsicht, dass eine senkrechte Stellungnahme wie zu Dufour's Zeiten, eventuell den Verlust von Vorrechten bedeuten würde, wird den Willen zur befreienden Tat sicher nicht stärken.

Aber ist das eingangs angeführte geistige Elaborat der «frommen» Benediktinermissionare, das im Jahre 1934 es wagt, die Hexenverbrennungen zu rechtfertigen, nicht ein beredetes Zeugnis dafür wie der kirchliche Glaube den Kulturfortschritt hemmt, speziell die starren Dogmen der römisch-katholischen Kirche? Wer kann den Trennungsstrich zwischen Glaube und Aberglaube ziehen? Sind die Hexenverbrennungen und andern Schandtaten des «frommen» Mittelalters nicht ein direktes Produkt der treuen Gefolgschaft an die alleinseligmachende Kirche?

Ihr alle, die ihr den Willen zur Verteidigung und zum Ausbau der verfassungsmässigen Freiheiten, speziell der Gewissensfreiheit habt, wacht auf, ehe ihr nach österreichischem Vorbild samt euern freiheitlichen Rechten an das päpstliche Rom verkauft seit? Wehret den Anfängen, bevor es zu spät ist. Bedenkt, dass die gewaltsame Unterdrückung der freigeistigen Bewegung der erste Schritt ist zur Herbeiführung österreichischer Zustände, denn der Schlag gilt in Wirklichkeit nicht dem Freidenkertum, er gilt der Glaubens- und Gewissensfreiheit.

R. Staiger.

Briefkasten.

An Vindobona. Da Adresse verloren gegangen, keine direkte Antwort. Alle Schriftstücke angekommen. Schritte bei der Regierung unmöglich und unnütz, da sie eher das Gegenteil bewirken würden. Mitarbeit an Zeitung erwünscht.

R. St.